

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Beifolgebild 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Druckstunden der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gepaltene Korpus-
seite oder deren Raum 20 Pfg., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Meldungen außerhalb des Inlandpreises
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Ausfriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 97.

Sonntag, den 25. April 1908.

148. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich das Verzeichnis der für den Kreis Merseburg zur Ausführung
der bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus gebildeten Urwahlbezirke pp. zur öffent-
lichen Kenntnis.
Merseburg, den 21. April 1908. **Der Königliche Landrat.**
Graf v. Haußonville.

Einteilung

der Landgemeinden des Merseburger Kreises in Urwahlbezirke behufs der bevorstehenden Neu-
wahlen zum Hause der Abgeordneten.

Nr. des Wahlbezirks	Nr. der Ortsschaften	Name der zum Wahlbezirk gehörigen Ortsschaften	Bevölkerung der einzelnen Ortsschaften	des Wahlbezirks	Wahlort und Wahltotal
1	1	Ultraschädt, Gemeinde und Gutsbezirk	921	921	3
2	2	Großlehna, Gem.	523		
3	3	Kleinlehna, "	303		
4	4	Lehna, "	232		
5	5	Teichen, "	135		
6	6	Kempzig, "	144	1337	5
7	7	Mitscherbitz, Gut	1290	1290	5
8	8	Papitz, Gem.	891	891	3
9	9	Mobelnitz, Gemeinde und Gutsbezirk	768	768	3
10	10	Cursdorf, Gem.	424		
11	11	Ennnewitz, "	371	795	3
12	12	Reuditz, "	162		
13	13	Weslitz, "	1340	1492	5
14	14	Angersdorf, "	125		
15	15	Paffenborn, Gemeinde und Gutsbezirk	1177	1302	5
16	16	Schleitzau, Gem.	623		
17	17	Weslitz, Gem. und Gutsbezirk	490	1113	4
18	18	Holleben, Gem.	1033	1033	4
19	19	Alpendorf, "	233		
20	20	Wölfen, Gem. und Gutsbezirk	243		
21	21	Geusa, dto.	327		
22	22	Reipitz, Gem.	217	1020	4
23	23	Röhlitz, "	523		
24	24	Niederbeuna, Gem. u. Gut	196		
25	25	Oberbeuna, Gem.	218		
26	26	Zscherben, "	88	1025	4
27	27	Frankleben, Gem. und 2 Gutsbezirke	821		
28	28	Nannstedt, Gem. und Gut	187	1008	4
29	29	Naumburg, Gem. u. Gutsbezirk	435		
30	30	Röhrsdorf, dto.	248		
31	31	Wenddorf, dto.	448	1131	4
32	32	Leuna, Gem.	241		
33	33	Röhlen, "	165		
34	34	Geilich, "	112		
35	35	Geilich, "	290		
36	36	Dasplitz, "	107	855	3
37	37	Rückersdorf, Gem.	291		
38	38	Epergau, "	919	1210	4
39	39	Halbig, "	373		
40	40	Reufenberg, "	1193	1566	6
41	41	Tollwitz, "	453		
42	42	Teuditz, Gem. u. Gutsbez.	544	997	3

Nr. des Wahlbezirks	Nr. der Ortsschaften	Name der zum Wahlbezirk gehörigen Ortsschaften	Bevölkerung der einzelnen Ortsschaften	des Wahlbezirks	Name der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter	Wahlort und Wahltotal
19	43	Rauern, Gem.	263			
	44	Ragnitz, "	169			
	45	Zöllsch, "	173			
	46	Ellersbach, Gem.	63			
	47	Schwehweis, "	102			
	48	Botfeld, "	317	1109	4	
20	49	Bündorf, Gem. u. Gutsbezirk	296			
	50	Dörtenitz, Gem.	305			
	51	Willaun, "	161			
	52	Wiesdorf, "	163			
	53	Wegschau, Gem. u. Gutsbezirk	100			
	54	Knapendorf, Gem.	256	1281	5	
21	55	Delitz a. B., Gem. u. Gut	1049			
	56	Reutenborn, dto.	153			
	57	Reutenborn, Gem.	154			
	58	Reutenborn, Gem. u. Gut	311			
	59	Röpsitz, Gem.	75	1742	6	
22	60	Hohenweiden, Gem.	169			
	61	Rattmannsdorf, "	73			
	62	Corbitza, "	314			
	63	Schöppau, Gem. u. Gut	535	1091	4	
23	64	Burglebenau, Gem. u. Gut	309			
	65	Schöppau, Gutsbezirk der Oberförster	8			
	66	Tragwitz, Gem. u. Gut	89			
	67	Weslitz, Gem. u. Gut	151			
	68	Waldendorf, Gem.	273			
	69	Weslitz, Gem. u. Gut	68			
	70	Weslitz, dto.	101			
	71	Weslitz, Gem.	212	1211	4	
24	72	Gollenben, Gem. u. Gut	146			
	73	Reichenau, Gem.	688			
	74	Reichenau, "	192	1026	4	
25	75	Burgfrieden, "	119			
	76	Gracau, "	160			
	77	Oberkriegstedt, Gem.	88			
	78	Unterkriegstedt, Gem. und Gut	239			
	79	Kleinlauchstedt, dto.	94			
	80	Kleinlauchstedt, Gem.	74			
	81	Schöppau, "	113	887	3	
26	82	Reinsdorf, Gem.	142			
	83	Reinsdorf, Gem. u. Gut	129			
	84	Wilmshausen, Gem.	135			
	85	Niederlobitau, "	357			
	86	Oberlobitau, "	208			
	87	Niederwünsch, "	398	1369	5	
27	88	Schölen, "	297			
	89	Wespen, "	102			
	90	Wespen, Gem. u. Gut	401			
	91	Eisdorf, Gem.	234	1034	4	
28	92	Creppau, Gem. u. Gut	260			
	93	Teubitz, Gem.	209			
	94	Reinsdorf, Gem. u. Gut	217			
	95	Wilmshausen, "	91			
	96	Werder, "	45	832	3	
29	97	Delitz a. S., Gem. u. Gut	345			
	98	Geilich, Gem.	104			
	99	Kleinorbetha, Gem. u. Gut	284			
	100	Lebles-Schleitzau, Gem.	230			
	101	Goddula in Westa, Gem.	707			
	102	" Gut	41	1711	6	
30	103	Großgöbren, Gem.	172			
	104	Kleinöbren, "	159			
	105	Weslitz, "	202			
	106	Röhlen, "	264			
	107	Gosau, "	149			
	108	Stöbmitz, "	111	1057	4	
31	109	Döhlen, Gem. u. Gut	187			
	110	Thronitz, "	196			
	111	Röpsitz, "	177			
	112	Schleitzau, "	262	812	3	
32	113	Großschlorlopp, Gem.	164			
	114	Kleinichlorlopp, "	176			
	115	Zschöben, "	509	849	3	

Table with 6 columns: Nr. des Wahlbezirks, Nr. der Ortsstellen, Name der zum Wahlbezirk gehörigen Ortsteile, Bevölkerung der einzelnen Ortsteile, Anzahl der Wahlberechtigten, Name der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, Wahlort und Wahllokal.

werden, die für den öffentlichen Verkehr fertig hergestellt sind.
Für den öffentlichen Verkehr hergerichtet, gilt eine Straße, sobald sie entweder gepflastert oder quastert und anderweit befestigt, zu beiden Seiten mit einem durchsichtigen abgegrenzten mindestens 1/2 m breiten Fußgängerwege und mit Entwässerungsanlagen (Rinnrinnen) versehen ist.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag der Erben des am 30ten Juni 1907 in Raunsdorf verstorbenen Siedemeisters a. D. Paul Wadernagel sollen die in Raunsdorf belegenen, im Grundbuch von Raunsdorf Band I Blatt Nr. 30 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Siedemeisters Paul Wadernagel zu Nordbisdorf eingetragenen:

Südwestafrika zu werfen, und er hegt den Wunsch, auch den „Caprii-Bipfel“ zu inspektieren, der reich an Bodenschätzen sein soll.
Es soll ferner erzwungen werden, ob es tunlich ist, die Draubahn auf Staatskosten in der Richtung auf den Olawango zu verlängern, dessen Ufergelände für Pflanzungszwecke sehr geeignet ist. Die Reise soll hauptsächlich dem Norden gelten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.
Berlin, 23. April. (Sohnachrichten). Heute nachmittag um 3 Uhr begaben sich die Kaiserlichen Majestäten mit Familie und Gefolge in Automobilen nach der Stadt Korfu, wo sie mit dem Herzog von Connaught und dessen Familie zusammentrafen.
Sobald wurde gemeinschaftlich mit der griechischen Königsfamilie der Ausflug nach Bagla Gaftriza ausgeführt, wo der See genommen wurde. Das Wetter war schön. Die Abreise des Kaiserpaars aus Korfu erfolgt am 3. Mai; die „Hohenzoellern“ trifft dann am 4. vor Ort ein.

Locales.

Merseburg, 24. April.
Personalnotiz. Der Regierungs-Referendar Freiherr v. Erffa von hier hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Provinz und Umgegend.

Halle, 23. April. Dr. Gumprecht von hier hat sich in Amsterdam erpöcht. Er sollte sich morgen in Berlin wegen Verdrachens aus § 175 Str.-G.-B. verantworten. Gumprecht war vor einiger Zeit einem gewissen Kurot in Berlin, in die Hände gefallen, einem unlauberen Patron, in dessen Zirkeln die Polizei-Postenweilungs-Abteilung mit Gumprechts Namen fand.

Derndorfs Reise nach Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 23. April. Staatssekretär Derndorf will sich für seiner Reise zunächst nach London begeben, um das englische Kolonialamt zu besuchen und persönlichen Dank für die Unterstützung im Woreng-Feldzug auszusprechen, sowie die südafrikanischen Verhältnisse theoretisch bei den gut unterrichteten englischen Kollegen kennen zu lernen.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß ich für die bevorstehenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten zum Wahlkommissar für den aus den Kreisen Merseburg und Querfurt bestehenden VII Wahlbezirk des Regierungsbezirks Merseburg ernannt worden bin.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 62 der neurevidierten Kreisordnung vom 19. März 1881 verordne ich unter Zustimmung des Amtsausschusses für den Umfang des Amtsbezirks Franckenfolgendes:

Im Haus der Witwe

oder
„Das Haus der Schatten.“
Von Robert Kolbraun.
Nachdem verboten.
Wir lieben uns und können glücklich miteinander sein, so glücklich, daß ich gar nicht daran denken darf, wenn mir das Herz nicht bröckeln soll, aber der Tote will unser Glück nicht dulden.

unter gegenwärtiges Leben unsere nächste Lust.“
„Der Böses tut, wird bei seiner bevorstehenden Wiederverkörperung auf einer tieferen Stufe leben, die er sich selbst verdient hat. Armut und Krankheit und geistiger Rückschritt werden ihn bedrücken zur Strafe für seine Taten. Und weil ich die Gewißheit der Strafe kenne, darf ich keinen Menschen hassen, der mir oder anderen Unheiles zufügt. Die irdische Gerechtigkeit ist nur ein kleines und schwaches Abbild von dieser ewigen Gerechtigkeit, nach deren Willen alle die Welten und die Schicksale der Wesen gelenkt werden, die wir auf dieser Erde Menschen nennen.“

um den Besten eines geliebten Menschen gerungen!“
„Mehr als das,“ entgegnete Dufenius ernst, „ich beschäme mich, den ich liebe, und ich verlor ihn durch Schuld.“
„Keiner von den beiden wagte, ihn weiter zu fragen, unaufgefordert aber fuhr er nach kurzem Schweigen fort:
„Es war keine Frau, von der ich spreche, es war ein Freund, der mir über alles teuer war. Die Freundschaft ist zuweilen ebenso blind wie die Liebe. Jetzt weiß ich, daß ich es damals war; ich habe auch sonst die Menschen spät erkennen gelernt. Auch haben die schiedenen Eigenschaften bei ihm sich erst entwickelt, als er in den Kampf des Lebens eintrat. Ich hatte einen Plan eronnen, ihm seinen Weg zu erleichtern und seine Zukunft zu sichern. Es dauerte ihm zu lange, und er warf mich, den Lebenden, zu den Toten, er löschte mein Dasein aus, bevor eine andere mächtigere Hand es tat, und so stehe ich hier vor Ihnen, ein Lebendig-Toter.“

„Er tat beides, aber ich hasse ihn nicht. Ich bewache ihn und verfolge sein Leben; er ist mir jetzt, nachdem ich das Geheimnis des Daseins erkannt habe, ein interessanter Gegenstand der Beobachtung. Ich sehe über ihn und blicke auf seinen Weg, um vielleicht, wenn es mir möglich ist, ihn noch einmal die Hand entgegenzuhalten und ihn zurückzuführen von dem letzten, tiefsten Abgrund, in dem er auf eine Stufe hinunterstürzen würde, wo die Materie unbedingt herrscht, wo der Mensch vom Tier sich kaum mehr unterscheidet. Um das zu können, bin ich in seine Nähe gekommen.“
„Zu, her die Frage?“ Diesmal war es Georg, der die Frage tat.
„Es ist nicht fern von mir und er kreuzt auch den Weg Ihres Lebens.“
„Unseres Lebens?“ Beide riefen es gleichzeitig, denn ein Blick des Sprechenden hatte, um einen zum andern schweigend, ihnen gesagt, daß er von ihnen beiden geredet habe.
Dufenius gab keine direkte Antwort; er legte Georg die Hand auf die Schulter und sagte: „Sehen Sie nach den Sternen, mein lieber Sybel. Es freut mich, daß Sie sich entschlossen haben, zu reisen. Sie werden in der Ferne nur Ruhe und Klarheit finden und werden nach etwas anderem, Gutes finden.“
„Das ist ein freundliches Wort, lassen Sie mich damit zufrieden. Ich werde suchen, verlassen Sie sich darauf.“
(Fortsetzung folgt.)

Delitzsch, 22. April. Am 1. Oktober d. J. wird hier in der neu erbauten Eisenbahnwerkstätte der Betrieb im ganzen Umfang aufgenommen. Da sich die private Bauartführung nur in ganz geringem Maße mit der Beschaffung der für den genannten Termin notwendigen Arbeiterwohnungen befaßt, steht sich die Staatsbehörde veranlaßt, selbstständig vorzugehen. Eine Kommission von höheren Beamten aus der Eisenbahnverwaltung war hier anwesend, um ein größeres Gelände zu beschreiben, das demnachst von Staats wegen bebaut werden soll.

Bernburg, 23. April. Die Polizei beschlagnahmte hier mehrere Spielautomaten, die als Glücksspiel bezeichnet wurden. Zwei Angestellte der Automaten vertretenden Firma wurden verhaftet, da sie mehrere der Automaten vor der Beschlagnahme befristet haben.

Berngerode, 22. April. Die Palapuzgäster auf dem Broden soll mit Beginn der Tätigkeit des neuen Brodenwirtes Schabe wieder ausfallen. Es soll wirklich eine würdige Feier, besetzt von Walpurgisfeier, werden. Die Veranstaltung hat die Ausverwaltung von Berngerode übernommen. Anmeldungen sind an deren Verwaltersbüro auf Postanweisung (Postkarte einschlüssig) der Kosten des Mahles 425 Mk.) bis zum 25. d. M. zu richten. Um eine ungemütliche Überfüllung zu vermeiden, werden nicht mehr Karten ausgedruckt, als Sitzplätze zu beschaffen sind. Als Fördereur ist der bekannte Harpoot Pastor Friedrich Borwerk in Schierke gewonnen worden. Die Feststellung liegt in den Händen des Ersten Bürgermeisters Geling-Berngerode. Der Sonderzug der Brodenbahn verläßt Berngerode 4 Uhr 20 Minuten und hält auch in Dreimannsdörne, Schierke und Goetheweg zur Aufnahme der von jenseits aus dem Harz kommenden Festteilnehmer. Das Mahl beginnt um 7 Uhr, der Kommerz um 10 Uhr. Die Rückfahrt vom Broden erfolgt um 1 1/2 Uhr, die Ankunft in Berngerode 3 Uhr 20 Minuten mit Anschluß an den Frühbahnzug. Wer auf dem Broden übernachten will, bestelle rechtzeitig beim Hotel Quartier.

Bermittliches.

Leipzig, 22. April. In der Gistmorbaffäre Siegler, über die wir früher berichteten, hat der vor einiger Zeit verhaftete Buchdrucker Walter Schmidt, der Sohn eines Buchdruckereibesizers, gehalten, bei der Ermordung mitgewirkt zu haben. Der Tod Sieglers erfolgte durch Verbleiben nach vorübergehender Bewußtlosigkeit infolge einer Magenschmerzen. Richtig geworden ist eine Maschinenarbeiterin Siegler's namens Marie Schlegel aus Gohlis, die nach Angabe der Witwa Döll von Siegler's Tod wußte und ihm als Letzte sah. Sie soll nach Frankfurt gefahren sein. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen Schmidt und die Döll findet im September statt. Wie feinerzeit gemeldet wurde, hätte die Witwe Siegler's mehrere Wochen in seiner Wohnung gelegen, als sie entdeckt wurde. Bald nach der Tat wurde als des Mordes verdächtigt Siegler's Geliebte Wilma Döll in Halle und Anfang dieses Monats der jetzt geständige Buchdrucker verhaftet.

Wien, 22. April. Nathaniel Rothschild, der am 13. Juni 1905 in Wien einem schweren Leiden erlag, hat ein Vermögen von 250 Millionen Kronen hinterlassen. Erst jetzt werden über seine letzten Verfügungen genauere Nachrichten bekannt. Der Hauptteil seines Vermögens ist in repräsentativen Anlage-Effekten, die in Wien im Bankhause Albert Rothschild, in Berlin im Bankhause Bleichröder und im Londoner Hause Bleichröder deponiert waren. Der Wert war auch der Wert der Bankguthaben, die der Verlebte erworben und in seinem Testament gelassen hatte. Darunter sind es Silber und Antiken. Monate hindurch waren Scherenschnäbige damit beschäftigt, diese Sammlung abzufügeln, und als die Angelegenheiten allmählich auf gewöhnliche Weise bewendet worden waren, erhielt man in der Addition als Wert dieser Objekte die Summe von 12 Millionen Kronen. Immobilien, Mobilien und Anlagevermögen ergaben dem „N. R.“ zufolge den Gesamtwert von 250 Mill. Kronen. Der Erbschaft hat zu seinem Unterpfand seinen Bruder Albert Rothschild eingeleitet, ferner für verschiedene Persönlichkeiten Regate und Geschenke bestimmt. Ein Vermögen von großen Werte war für den Rest des Erbschafts, Alfred Rothschild, dem zweiten Sohn Alons Rothschild's, ausgeworfen, dem das Palais in der Zherafanung, die Güter auf der hohen Marie und ein Vermögen von 20 Millionen Kronen zufallen. 20 Mill. bestimmte Nathaniel Rothschild zur Begründung einer gemeinnützigen Nervenheilanstalt. Endlich hatte Nathaniel Rothschild für jeden seiner Angehörten, gebürtlich sein dem Beamten oder dem Dienerpersonal, den lebenslänglichen Gehalt der Bezüge festgesetzt. Diese Bezüge sind in ihrer Gesamtheit sehr reichlich und erschweren die Finanzierung einer Hospital von mehr als 10 Millionen Kronen, denn sie belaufen sich jährlich auf ungefähr 500000 Kronen. Es gab unter den Angestellten des Bleichröder's Dieners, die jährlich Gehälter von 5000 bis 6000 Kronen bezogen, ferner Beamte, die zu seinem Sekretariat gehörten, mit einer Jahresgage von 18000 Kronen. Einer der bekanntesten Beamten Nathaniel Rothschild's ist mit einer Jahrespension von 40000 Kronen aus dem Dienste geschieden. In seinem Palais in der Zherafanung befand sich ein Hof von 110 Personen. Dabei lebte er in Wien verhältnismäßig zurückgezogen und hatte nur wenig in seinem Palais zu geben.

Hannover, 22. April. Ueber den bereits gemeldeten Automobilunfall, dessen Opfer der 34-jährige Kaufmann Herr Broding Hannover wurde, ist folgendes zu melden: Landeshauptmann Klitzberg hatte am zweiten Osterfesttag früh nach 8 Uhr eine Dienstreise in die Lüneburger Heide (Wahlbusse) und Uelzen) mittels Automobil abgetreten. Gegen 9 Uhr morgens ging die Fahrt durch das Dorf Wittenbogen bei Uelze. Dort kam das Automobil ein mit zwei beladenen Wagen entgegen. Der Chauffeur wollte ausweichen; auf der rechten Landstraße kam das Automobil ins Wackeln und fuhr gegen eine Weide. Der Chauffeur wurde vom Wagen geschleudert und kam unverletzt davon. Landeshauptmann Klitzberg wurde mit solcher Gewalt gegen die Vorderwand des Festgestes geschleudert, daß er mit dem Kopfe durch die Scheiben slog und mehrere Schnittwunden im Gesicht erlitt; die Beine blieben zwischen den Sitzelementen stecken und wurden gebrochen. Man telephonierte sofort nach Uelze, und von dort erschien innerhalb einer Stunde Dr. Wittenberg mit einem Krankenwagen. Gegen 11 Uhr vormittags traf der Brunnlichter im Krankenhaus zu Uelze ein, wo er sofort in Behandlung genommen wurde. Man hofft, beide Verwundete glatt zu heilen, so daß der Unfall keine weiteren nachteiligen Folgen haben wird.

Kleines Familienkon.

Ein Zwischenfall des Peterskirchens. Zu dem bereits in der vorigen Nummer mitgeteilten Zwischenfall des Wiener Professors Fellbogen, der nebst Frau und Schwägerin der Komunion bewohnte, bemerkt das „Giornale d'Italia“, daß, nachdem der assistierende Prälat die Posten verteilt hatte, Nachbarn bemerkten, wie Fellbogen und seine Begleiterinnen die Posten aus dem Mund nahmen und in Taschentüchern verbargen. (Das wäre allerdings eine wesentliche andere Darstellung, als die gestern wiedergegeben wurde, wonach die Spitze den Lippen der Frau Fellbogen verächtlich entglitten sei. Nach anderer Darstellung sind die Posten sogar ausgepöpselt worden. (Die Red.)

Der Fall Eulenburg.

Merseburg, 24. April. Es ist für manchen Sitzungs-Redakteur wenig angenehm, seinem Leserkreis von dem Kunde gehen zu müssen, was im Laufe der letzten Monate in Deutschland aus den höheren Gesellschaftskreisen bekannt geworden ist, inwiefern, wenn die eine Zeitung an den Widerkesseln vorüber gehen wollte, so mühte sie des Vorwurfs aus ihrem Leserkreis gewärtig sein, daß der Leser nicht genügend informiert wird — die Leser sind eben verpflichtet, der eine will überhaupt nichts davon lesen, der andere wenig, der dritte recht viel. Es ist anzunehmen, daß der Fall Eulenburg die Presse, auch diejenige, welche nicht sensationelles, auch diesen Preis, sondern objektiv zu berichten pflegt, noch geraume Zeit beschäftigen wird. Diejenige Presse, welche Garden preßt, kann natürlich nicht früh genug dazu kommen, den Fürsten Eulenburg wegen Meinens in Anklagezustand versetzt zu sein. Oberstaatsanwalt Fienbittel hat, was ganz selbstverständlich, gedrückt, er müsse doch zunächst die Akten aus München einsehen, bevor er einschreiten könne, denn auf Zeitungsberichte hin, und seien sie noch so zuverlässig, könne er nichts tun. Die Unterzuchung gegen den Fürsten Eulenburg wird eingeleitet werden, aber erst das Ergebnis der Unterzuchung wird die Staatsanwaltschaft bestimmen, was sie zu tun hat.

Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

Berlin, 23. April. Am Dienstag abend, unmittelbar nach der Urteilsfällung wurde dem Kaiser, wie die U.C. meldet, telegraphisch von dem Ergebnis der Verhandlung Bericht erstattet. Auf Befehl des Monarchen wurde darauf eine ausführliche Darstellung der den Fürsten Philipp Eulenburg befallenden Aussagen der Zeugen Nibel und Gensel gefordert, worauf das Sitzungsprotokoll wörtlich nach Korru telegraphiert wurde. Auch der Kronprinz ließ sich gleichfalls nach der Urteilsfällung noch in der Nacht ausführlich Vortrag halten.

Berlin, 23. April. Oberstaatsanwalt Fienbittel äußerte sich in einer neuerdings unterredung mit einem Mitarbeiter des „Berl. Vol.-Anz.“, wie folgt: „Von auswärtigen Zeitungen bin ich telegraphisch angefordert worden, sie lassen zu lassen, was ich zu tun gedenke. Darüber kann doch gar kein Zweifel sein. Mein Urteil freilich kann ich mir erst nach Prüfung der Akten bilden und dann meine Entscheidung fassen. Sie können aber versichert sein, daß ich ohne Rücksicht auf die Person oder Personen mit größter Unparteilichkeit, aber auch mit größter Entschiedenheit vorgehen werde. Die Sache sieht ja so weit für den Fürsten Eulenburg recht bedenklich aus. Er hat unter Eid ausgesagt, daß er sich niemals derartige Verfehlungen

schuldig gemacht habe, und nun kommt ein abscheulich glaubwürdiger, unbescholtener Zeuge und behauptet das Gegenteil. Es steht also Eid gegen Eid. Bei dem scharfen Verdachte der Falschheit, der Stellung und der ganzen Persönlichkeit des Fürsten kann ich nicht versichert glauben, daß er einen Meineid geschworen hat, und ich hoffe, daß es ihm gelingen wird, die Sache aufzuklären. Ich weiß, was er kann, es wissen! Wie viele Menschen haben in ihrer Jugend nicht derartige Verfehlungen begangen! Niemand kann in eines Menschen Herz sehen. Wenn der Fürst behaupten hätte, er habe sich niemals gegen § 175 vergangen und über andere Jugendverfehlungen weigere er sich zu sprechen, so hätte er ja seiner Pflicht als Zeuge genügt. Aber er behauptet, er habe sich niemals in irgendeiner Weise mit Männern vergangen, das verleihe ich angesichts der Mündhener Zeugnisaussagen nicht. Nun, vielleicht ist er im Ausland, die Sache klarzustellen, was auch dem Auslande gegenüber zu wünschen wäre.“

Berlin, 23. April. Von offizieller Seite wird mitgeteilt: Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der befallenden Aussage des Zeugen Jakob Gensel ist von der hiesigen Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren, als eine Verletzung der Eidespflicht vorliegt, eingeleitet worden. Dieses Verfahren wird selbstverständlich mit möglichster Beschleunigung und ohne Rücksicht auf Stand und Stellung des Beteiligten durchgeführt werden. Das Ergebnis läßt sich zunächst gar nicht voraussehen, da selbstverständlich erst der Beschuldigte gehört und die befallenden Zeugnisaussagen auf ihren Wert geprüft werden müssen. Uebrigens ist bei der hiesigen Staatsanwaltschaft alsbald nach Abgabe der jetzt angeführten eidlischen Zeugnisaussage von Amts wegen ein Untersuchungsvorgehen eingeleitet worden, um in denjenigen Städten und Orten, wo er längere Aufenthalte gehabt hat, angefertigt werden, bislang ohne jedes Ergebnis, wenn man nicht die den hiesigen Behörden schon bekannten, durchaus unzureichenden Aussagen des Zeugen Wiltshändlers Georg Nibel als solches ansehen will.

Berlin, 23. April. Der „Vol.-Anz.“ berichtet: Was wir an jurisdiktischer Stelle erfahren, ist bis zur Stunde der hiesigen Staatsanwaltschaft vom Fürsten Eulenburg keinerlei Mitteilung zugegangen. Dagegen wird uns aus Wien d. d. 23. April gemeldet, daß der Fürst im Laufe des gestrigen und heutigen Tages eingehende Vernehmungen mit seinem Rechtsbeistand Geh. Justizrat Lemmel hatte, der im Auftrage des Fürsten für die Staatsanwaltschaft einen eingehenden Schriftsatz ausgearbeitet hat, der in dem dringenden Wunsch gipfelt, es möge dem Fürsten durch irgendein Verfahren möglichst reich Gelegenheit gegeben werden, sich zu rechtfertigen. Der Fürst ließ nach wie vor auf dem Standpunkt, die Eidespflicht in keiner Weise verletzt zu haben.

Berlin, 23. April. Ein Mitarbeiter der „V. Z.“ begab sich gestern nachmittag nach Schloss Liebenberg, um den Fürsten Eulenburg zu befragen, wie er den Ereignissen, die der Münchener Garden-Prozess gezeitigt habe, gegenüberstehe? Fürst Eulenburg konnte den Journalisten nicht empfangen, da er, wie im Schluß berichtet wurde, schwer erkrankt im Bett liege, von großen Schmerzen geplagt wird und unaufhörlich Morphiumeinzufügungen erhält. Sein juristischer Beirat, Geheimrat Lemmel, empfing den Berichterstatter und erklärte für seine eigene Person, er sei mit dem Fürsten 30 Jahre lang befreundet und habe nie an ihm anormale Neigungen bemerkt. Lemmel sagte fort: Was vor 24 oder 26 Jahren geschah, sei, sei verzeihlich, wenn man bedenkt, daß wohl kaum einer, der durch ein Arbeiterkorps gegangen wäre, von solchen Redaktionen frei sei. Was Schlimmste aber, sagte Lemmel wörtlich, ist der Eid des Fürsten, dem nun die Aussagen Nibels und Gensel scharf gegenüberstehen. Der Intendant der „V. Z.“ erluchte nun den Geheimrat, an das Krankenbett des Fürsten zu gehen und ihn zu befragen, ob er nicht persönlich eine Erklärung abgeben könnte? Der Fürst ließ darauf durch Geheimrat Lemmel folgendes erklären: „Ja, was soll ich denn nur sagen! Ich habe ja doch geschworen. Mehr kann doch ein Mensch nicht tun. Wie kann man denn nur an meinem Eid zitteln! Ich liege hier hilflos und in München werden die Zeugen vernommen. Ich bin außerhand, etwas anderes zu erklären, als was ich unter meinem Eide erklärt habe.“ Der Journalist fragte dann noch, wie sich der Geheimrat zu der Rechtsfrage stelle. Daß eine Anklage erhoben werde, schmeie ihm sicher,

meinte er. Aber ebenso sicher sei auch eine Freisprechung. „Und was meint der Fürst?“ fragte der Journalist schließlich. — „Der Fürst wünscht die Anklage, damit endlich einmal alles klargestellt werde. Er will nicht, daß die Sache im Sande verläuft; denn dann blieben ja die Vorwürfe auf ihm liegen. Es ist sein aufrichtiger Wunsch, daß nichts verborgen bleibt, nicht die geringste Kleinigkeit.“

München, 23. April. Die Akten des Strafprozesses Garden gegen die „Volkszeitung“ sind heute von Amts wegen an die Staatsanwaltschaft Berlin, als Ort der Tat, abgegeben, da es Verzicht ist, daß die Akten unentgeltlich der Staatsanwaltschaft zugeleitet werden müssen, wenn durch Ereignisse in einem Prozeß der Verdacht eines Verbrechens zutage tritt. Da die Verhandlungen im Garden Prozeß den Verdacht eines Meineides des Fürsten Eulenburg ergeben, so gehen die Akten amtlich, ohne daß sie erst von der Berliner Staatsanwaltschaft eingefordert werden müssen, nach Berlin ab. Die sechs Zeugen, auf die Justizrat Bernkeim, Herdons Vertreter, in der Verhandlung verzichtete, waren keine Zeugen, sondern nur zur Stützung der Kronzeugen Nibel und Gensel geladen. Weitere vier Zeugen über die Verfehlungen Eulenburgs wird Justizrat Bernkeim in dem gegen ihn vom Fürsten Eulenburg anhängig gemachten Belästigungsprozeß zur Stelle bringen.

Frankfurt a. M., 23. April. Der „Gen.-Anz.“ schreibt: Unsere Angabe, daß die Garden-Gruppe selbst den Artikel in die Presse gebracht hat, wird von einem einzigen Berliner Blatt, den „Deutschen Nachrichten“, bestätigt. Danach hat Garden von allen Vätern, die den Artikel veröffentlichten, das Münchener Organ deshalb herausgegeben, weil sich dort der schnellste Fortgang im Gerichtsverfahre erwarten ließ. Der Artikel verließ am 19. März Berlin und wurde am 26. März in München gedruckt. Wenn schon jetzt der Prozeß gerichtlich erledigt ist, dann ist allerdings die Schnelligkeit des Gerichtsverfahrens anzuerkennen. Eine Selbsterkenntnis aber bleibt auch dieser Prozeß, eine Selbsterkenntnis deshalb, weil der Beschuldigte selbst seinem Angekaiser den Sack in die Hand gab, mit dem er geprügelt wurde, und weil er nunmehr für eine selbstgewollte Belästigung Sühne leistet. Eine Selbsterkenntnis ist aber der Prozeß auch deshalb, weil der Demagog an g vollständig unlogisch ist. Es war gegen den Räder Garden die Beschuldigung erhoben worden, daß ihm von dem Fürsten Eulenburg eine Million Mark als Schweigegeld geboten worden sei. Wenn man auch anerkennen muß, daß zur Klärung der Rechtslage die Feststellung eines Schuldbeweises gegen den Fürsten Eulenburg notwendig war, so war doch die Begründung, daß die in Berlin nicht vernommenen Zeugen hier gehört werden sollten, eigenartig, weil sie außerhalb des Prozeßbereichs lag. Die Zeugen konnten übrigens deshalb nicht in Berlin vernommen werden weil der Dezember-Prozess des vorigen Jahres nicht das Rubrum trug „Eulenburg-Garden“, sondern „Moltke-Garden“. Nachdem nun in München der Schuldbeweis gegen den Fürsten Eulenburg als erbracht anerkannt worden ist, stand doch eigentlich die Frage nach den Bemerkungen des Schweigegeldes Garden erst recht offen und es ist nun fast unbegreiflich, daß man den Bericht als widerlegt gelten ließ. Die Begründung des Urteils ist sonach, weil außerhalb des Beweises liegende Gründe hienervorherzogen wurden, geradezu ein Musterbeispiel für eine schäbige Logik.

Garden selbst hat zwar durch die Münchener Verhandlungen seine Prozeß-Position verbessert, aber seine Reputation ist keineswegs auf ein höheres Niveau gebracht worden. Er hat nach dem Grundlag gehandelt, daß im Kriege alle Mittel erlaubt seien und deshalb eine Nachricht — von der Million Schweigegeld — in die Mäuler langiert, von der er wußte, daß sie falsch war, nur um auf diese Weise eine Handhabe für eine gerichtliche Klage zu gewinnen. Meißner nobel für jemand, der als Publizist ersten Ranges gelten will!

München, 23. April. Es verlautet bestimmt, der beurteilte Redakteur Staebele wollte gegen das Erkenntnis des Schöffengerichts Berufung einlegen, weil ihm die Strafe zu hoch erschien. (Da wird wohl jemand anders dahinter stehen, der Interesse daran hat, daß nochmals verhandelt wird. Die Red.)

Braut-Seide v. Mk. 1, 35 ab.
Henneberg, alt Seidenfabrikant, Zürich.

Ich habe mich in **Merseburg, Gotthardstr. 48¹**
Ecke am Kriegendenkmal als

Zahnarzt

niedergelassen. (862)

Sprechstunde: 8-12, 2-5 Uhr.

F. Wallsgott,
pr. Zahnarzt.

Sonder-Angebot.
(Nur bis 1. Mai gültig.)

Herrn-Anzüge
ohne Unterschied werden für nur
2,50 Mk.
tadellos gemischt gereinigt und
gebügelt.

Galgenberg, Chem. Reinigung,
745 Halle a. S.
Annahmestelle für Merseburg und
Umgebung bei
Frau Marie Exner,
Rohmarkt 2.

Schweizer Rigi-Bahn.
Des unglücklichen Wetters wegen bis Sonntag hier.
Sonntag, den 26. April cr.:
zum letzten Male geöffnet.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Hugo Haase. (863)

Augarten!
Montag und Dienstag zum Jahrmärkte im großen Saale:
Auftreten der ersten
Halleschen Varieté-Truppe C. Henkelmann jr.
Hochgelegenes neues Programm. Die beste reisende Gesellschaft.
Anfang: Nachmittag 4 Uhr, Abends 8 Uhr.
Ergebnis ladet ein
Franz Sieler. (876)

Sie treffen
das Richtige,

wenn Sie zwecks Ihrer Einkäufe
in einschlägigen Artikeln die
Central-Drogerie u. Parfümerie
Richard Kupper, Markt 17
mit Ihrem gütigen Besuch
beehren. (871)

Nur prima
Waren.
Anerkannt
eoulante
Bedienung.
Niedrige Preise.
Ausgabe von
Merseb. Rabtmark.
Für Damen-
bedarfsartikel
Damenbedienung,
Separatraum.

Von Sonntag, den 26. d. Mts. ab,
steht ein großer Transport prima hoch-
tragender
Rühe und Kalben,
sowie neu-milchende Kühe mit den Kälbern, bei mir zum
Verkauf.

Otto Heilmann,
Telephon 53. (878)

Städtisches Eisenmoorbad
für Gicht, Rheumatismus, Frauen-u. Nervenleiden,
Prospekte durch den Magistrat.

Schmiedeberg Bez. Halle.

Putzin
bestes flüssiges
Metallputzmittel.

Helios-Bad. Nachweislich gute Er-
folge. Rheumatis,
Gicht, Nerven-
schwäche,
Magen- u. Blasenleiden, Schlaf-
losigkeit, Ermüdtungen etc.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der
Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.
Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue
illustrierte Pracht-Ausgabe von

**REUTERS
SÄMTLICHE
WERKE**



Fritz Reuter's sämtl. Werken,
2 Bände, elegant gebunden, Groß-Oktav-Format, ca. 1200 Seiten,
mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch,
erschienen ist und nunmehr durch unsere Expedition zu dem außer
gewöhnlich billigen Preise von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“
sollte in keinem deutschen Hause fehlen!
Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem
Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu
können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich
gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes
Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Auf-
lagen zu einem derartig billigen Preise von Mk. 3,50 zu liefern ist.

|| Diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe
ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.
Es versäume niemand durch angehende Bestellung sich ein
Exemplar zu sichern, sei es für seinen
Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartige
vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist nicht für Jung und Alt
ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Aus-
gabe rasch vergriffen sein. — **Bestellungen** nach auswärts gegen
Einsendung von Mk. 3,50 und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg.
Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Aufsicht von
weiteren 25 Pfg.

Expedition des Merseburger Kreisblattes.

Neue
**Sommer-Malta-
Kartoffeln**
der ersten Sendung, a Pfd. 15 Pf.,
empfiehlt (833)
Paul Näther Nachf.
Markt 9.

Saat-Kartoffeln
prima Up do date
(Rittergut Amt Seeben a. Petersberg)
verkauft
Freygang,
große Ritterstraße 7. (870)

Empfehle
Notz, Leber- und Schwartenwurst
a Pfd. 70 Pf., 5 Pfd. Abnahme 3 Mk.,
5 Pfd. Schmeer u. fett. Fleisch 3,50 Mk.,
5 Pfd. Speck 3,50 Mk.
Gleichzeitige bringe meine (875)
feinen Fleisch- und Wurst-
waren sowie Aufschnitt
in empfehlende Erinnerung.
K. Kellermann, Fleischermeister.

Alle Bücher, Kupferstiche etc.
zu kaufen gesucht. Adressen unter U. F.
8884 an Rudolf Woffe, Halle a. S.

Stadt-Theater in Halle.
Sonnabend, 25. April, abds. 7 1/2
Uhr, Umtauschtheater m. m. (Benefiz
Laudary): Die listige Witwe.

Klettenwurzel-Haaröl
von Carl Jahn in Gotha;
feinstes, bestes Toilettenöl zur Er-
haltung, Kräftigung und Verschö-
nerung des Haares, zur Reinigung-
des Haarbodens und Befestigung der
Schuppen. Seit über 50 Jahren
eingeführt, bewährt und überall von
der Kundsch. rühmlichst empfohlen.
Allein zu haben in Flaschen mit
Siegel und Firma des Verfertigers
verleben a 75 Pfg. und 50 Pfg. bei
Rich. Lott, vorm. Otto Weener.

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten

Gottesdienst-Anzeigen.
Sonntag, den 26. April. Quasimodogeniti.
Gedächtnisfeier zur Erinnerung an den
Begründer der Inneren Mission J. G.
Wichern.
Gesammelt wird eine Kollekte für den
Zentral-Ausschuß der Inneren Mission.
Es predigen:
Dom. Vorm. 10 1/2 Uhr: Diaf. Buttle.
— Vorm. 11 1/2 Uhr: Superintendent
Bischoff. — Vorm. 11 Uhr: Kinder-
gottesdienst.
Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein,
Eiffelstraße 1.
Stadt. Vorm. 10 1/2 Uhr: Prediger Berth-
mann. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Diakon
Schollmeyer. Im Anschluss Beichte und
Abendmahl, derselbe. — Vorm. 11 1/2
Uhr: Kinder-gottesdienst.
Abends 8 Uhr: Junglingsverein.
Dienstag abds 8 Uhr Verammlung
der konfirmierten Mädchen, Mühlstr. 1.
— Pastor Schollmeyer.
Mittwoch. Vorm. 10 Uhr: Pastor
Dehler. — Vorm. 11 Uhr: Kinder-
gottesdienst.
Ruhmarkt. Vormittag 10 Uhr: Pastor
Deit. — Vorm. 11 Uhr: Kinder-
gottesdienst.
Balkonsitzplatz und Befehle geöffnet:
Sonntag, von 11-12 Uhr mittags und
von 3-7 Uhr abends.

STOLLWERCK



ADLER-KAKAO
Blutbildend,
Muskelstärkend

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.